

Nach vielen Hindernissen am Ziel

Heroldsberg erhält Denkmalpreis des Bezirks für Sanierung des Weißen Schlosses

VON KILIAN TRABERT

Es erlebte Krieg und Zerstörung, jetzt ist es das kulturelle Herz und der ganze Stolz des Marktes Heroldsberg (Kreis Erlangen-Höchstadt). Zwei Jahre lang sanierte die Kommune das jahrhundertalte Weiße Schloss. Jetzt hat es der Bezirk Mittelfranken mit seinem Denkmalpreis ausgezeichnet. Bis zu diesem Ziel waren etliche Hindernisse zu überwinden.

HEROLDSBERG – Von 1928 bis 2005 war in dem mittelalterlichen Schloss ein Teil des Rathauses untergebracht. Das machte einen Behörden-gang zwar architektonisch ansprechend, aber auch ein wenig abenteuerlich. Das Gebäude war im Laufe der Jahre zu einem ernststen Sanierungsfall geworden.

Zum vorerst letzten Mal schloss die damalige Bürgermeisterin Melitta Schön das Tor 2005 hinter sich zu. Dem Schloßchen aus dem 16. Jahrhundert drohte für Jahre der Leerstand. Doch bereits einige Monate vor dem Aus tauchte eine neue Idee im Ort auf, die nach und nach immer mehr Freunde fand. Das Schloss sollte Kulturzentrum des Marktes werden.

Ideengeber war damals Gemeinderat Eberhard Brunel-Geuder (CSU). Er ist zudem Vorsitzender der Kulturfreunde – und Nachfahre der Familie Geuder, die das Schloss vor mehr als 500 Jahren erbauen ließ. Er wollte die vorhandenen Kunstwerke und Exponate, die in den Archiven und Dachböden schlummerten, an einem Ort zusammen ausstellen. Dafür bot sich das Schloss an.

Jahrelanger Streit

„Wie es bei solchen Kulturprojekten leider häufig der Fall ist, geriet das Projekt zunächst unter die gemeindepolitischen Räder“, erinnert sich Brunel-Geuder. Doch der Kommunalpolitiker ließ nicht nach. „Es hat viel Energie gekostet, bis ich den Stadtrat überzeugt hatte, dass das der richtige Weg für das historische Gebäude ist.“

Jahrelang wurde in dem Gremium gestritten, bis die Zeit knapp wurde. „Wenn wir das Vorhaben weiter vor uns herschieben, ist diese einmalige Chance vermutlich dahin gewesen“, sagte Johannes Schalwig dann 2013. Er war damals Bürgermeister und ist es bis heute. Das Weiße Schloss drohte seinerzeit von der Förderliste zu rutschen.

Kaum war die Sanierung beschlossen, tauchte das nächste Hindernis



Das „Weiße Schloss“ in Heroldsberg entstand anstelle eines im Zweiten Markgrafenkrieg 1552 zerstörten Vorgängerbaus. Foto: Julia Krieger/Bezirk Mittelfranken.

auf. Die Fördermittel sollten nur gezahlt werden, wenn das Gebäude barrierefrei ausgebaut wird, wofür ein neuer Anbau nötig wurde. Vor allem das Landesamt für Denkmalpflege hatte massive Zweifel, ob das zusammenpassen würde – und ließ sich am Ende doch davon überzeugen.

Der Einsatz hat sich gelohnt. Von den 2,4 Millionen Euro Sanierungskosten wurden 60 Prozent vom Staat gefördert. Auch der kleine Verein der Kulturfreunde um Eberhard Brunel-Geuder stemmte einen mächtigen Teil des Projektes. Die 40 Mitglieder sam-

melten rund 100 000 Euro Spenden und packten bei den Bauarbeiten selbst mit an. Vor einem Jahr waren die umfangreichen Arbeiten abgeschlossen. Auf drei Etagen befinden sich Ausstellungen über die Ortsgeschichte, den fränkischen Maler Fritz Griebel und die Familie Geuder. An den Wochenenden können dort Hochzeiten gefeiert werden.

Für Brunel-Geuder ist aus einer vagen Idee eine Lebensaufgabe geworden: „Ich habe lange dafür gekämpft. Dass das Projekt jetzt ausgezeichnet wird, ist einfach großartig.“